Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags 16 Uhr. Bezugspreis monatl. 2 RM frei Haus, bei Postbestellung 1.50 RM zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 8. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpf. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das „Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff.

Nr. 110 — 100. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Dienstag, den 14. Mai 1940

Wir kämpfen und glauben

Was gab den Soldaten des Weltkrieges die Kraft, im Grauen der Materialschlachten auszuhalten?

Der Glauben.

Was gab unseren Soldaten dieses Krieges die Kraft zum siegreichen Sturm in Polen und Norwegen?

Der Glauben.

In diesem Glauben ist die stolze deutsche Wehrmacht nun im Westen angetreten zum Entscheidungskampf.

In diesem Glauben steht das ganze Volk voll Siegeszuversicht und Vertrauen zu seiner Führung hinter seinen Soldaten.

In diesem Glauben schafft die innere Front in Treue und Opferkraft.

Der Führer ehrt höchste Tapferkeit

Offiziere der Luftwaffe erhielten das Ritterkreuz des EK. Für hervorragenden Einsatz im Rücken des Feindes

Durch die kühnen Taten des Hauptmanns Koch und des Oberleutnants Witzig ist bekannt, daß besondere Sturmabteilungen der Luftwaffe das unaufhaltsame Vorgehen des deutschen Heeres in Belgien maßgeblich dadurch beeinflußt haben, daß sie strategisch besonders wichtige Punkte in Feindesland überraschend in ihre Hand brachten und bis zum Eintreffen deutscher Erdtruppen sicherten. Im Rahmen dieser Kampfhandlungen zeichneten sich durch persönliche Tapferkeit im Rücken des Feindes folgende Stoßtruppführer eines Fallschirmjäger-Regiments aus:

Oberleutnant Altmann, Oberleutnant Kles, Leutnant Delica, Leutnant Schacht, Leutnant Schächter, Leutnant Meißner.

Der Führer und Oberste Befehlshaber hat auf Vorschlag des Generalfeldmarschalls Göring diesen Offizieren das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen und die Beförderung des Hauptmanns Koch zum Major sowie Oberleutnant Witzig zum Hauptmann ausgesprochen. Auch die übrigen mit dem Ritterkreuz ausgezeichneten Offiziere wurden zu je einem höheren Dienstgrad befördert.

Auszeichnung mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Hauptmann Koch (links), einer der tapferen Offiziere, die das Fort Eben Emael eroberten und dafür vom Führer mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz für ihre kühne Tat ausgezeichnet wurden. Gleichzeitig wurde Hauptmann Koch zum Major befördert. — Leutnant Möbus (rechts) wurde vom Führer das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz wegen Versenkung des englischen Schlachtschiffes vor Namsos, das nach einem schweren Bombentreffer sank, verliehen.

Scherl-Wagenborg (M).

Havas meldet antideutsche Kundgebungen

In holländischen Städten.

Havas gibt aus Brüssel Meldungen des belgischen Rundfunks über antideutsche Kundgebungen in verschiedenen holländischen Städten. Die Schaufensterscheiben mehrerer deutscher Büchereien sollen zertrümmert worden sein. Weiter habe die holländische Polizei deutsche Reisebüros und andere deutsche Agenturen geschlossen.

Nachdem die vorliegenden Meldungen sich ausschließlich auf belgische und französische Quellen berufen, wollen wir zunächst gespannt eine Bestätigung dieser ungeheuerlichen Berichte aus anderen Quellen abwarten. Sollten sich diese Berichte jedoch bewahrheiten, dann muß sich die holländische Regierung darüber im klaren sein, daß Deutschland angesichts der zahlreichen holländischen Staatsbürger innerhalb des deutschen Reichsgebiets genügend Möglichkeiten besitzt, um schnell und drastisch mit den notwendigen Repressalien zu antworten. Es ist Sache der holländischen Regierung, sich zu den vorliegenden ungeheuerlichen Meldungen schnellstens zu äußern und sie glaubwürdig zu dementieren.

Göring in seinem Hauptquartier

Wie mitgeteilt wird, hat sich Generalfeldmarschall Göring am 9. Mai in sein Hauptquartier begeben.

Lüttich gefallen

Festungsfront durchbrochen — Hakenkreuz über der Zitadelle — Planmäßige Niederkämpfung noch feuernder Forts — Uebergang über den Albert-Kanal bei Hasselt — Französische Truppen in Südbelgien geworfen — Wieder 320 Feindflugzeuge vernichtet — Schwere Schläge gegen die englische Flotte

DNB. Führerhauptquartier, 13. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Angriff der deutschen Wehrmacht im Westen machte am 12. 5. gute Fortschritte.

In Holland gehen deutsche Truppen westlich des Süd-Willem-Kanals vor. Sie haben die Verbindung mit den um Rotterdam auf dem Luftwege gelandeten Truppen hergestellt.

In Belgien wurde der Uebergang über den Albert-Kanal auch nordwestlich Hasselt erzwungen. Unsere Truppen sind westlich Lüttich im Vorgehen nördlich der Maas nach Westen und sind in die Stadt Lüttich eingebrochen. Auf der Zitadelle weht seit 13. 5. vormittags die deutsche Flagge, während einzelne Außenforts der Festung noch Widerstand leisten.

Westlich der Ourthe und in Südbelgien wurden französische Truppen geworfen. Unsere Divisionen sind dort in flüssigem Vormarsch und nähern sich mit ihren Anfängen schon den gesteckten Zielen.

Südlich Saarbrücken und südostwärts Zweibrücken wurden unsere Stellungen vorverlegt und dabei mehrere hundert Gefangene gemacht.

Das Vorgehen des Heeres wurde durch Angriffe der Luftwaffe gegen Truppenansammlungen, Marschkolonnen und Eisenbahnen wirkungsvoll unterstützt. Im übrigen setzte die Luftwaffe ihren Großkampf um die Luftüberlegenheit über dem westlichen Operationsraum mit fühlbarem Erfolg fort. Insgesamt wurden am 12. 5. etwa 320 Flugzeuge vernichtet, davon 58 im Luftkampf, 72 durch Flak, die übrigen am Boden. Allein 25 Flugzeuge wurden bei einem britischen Angriff auf die Maasübergänge bei Maastricht durch die Flakartillerie zum Absturz gebracht. Eine einzige Jagdstaffel erzielte 16 Abschüsse. Die eigenen Verluste waren gegenüber denen des Feindes und gemessen an den Erfolgen auch am gestrigen Tage gering. Sie betrugen 31 Flugzeuge.

Auch auf See erlitt der Feind starke Einbuße. Vor der holländischen Küste wurde ein Kreuzer durch Bombentreffer schwer beschädigt, ein Kreuzer der Southampton-Klasse, sowie ein Transporter von 15 000 Tonnen versenkt und sieben weitere Handelsschiffe getroffen und in Brand geschossen.

Vor Narvik, wo verstärkte feindliche Seestreitkräfte auftraten, erlitten ein Zerstörer und vor Hemmesoy ein Kreuzer durch Bombentreffer schwere Beschädigungen. In Mittelnorwegen bei Mosjoen und Mo operierenden deutschen Truppen sind weitere Verstärkungen zugeführt worden.

Die Gruppe Narvik steht im Abwehrkampf gegen einen weit überlegenen Feind.

*

Deutsche Truppen in Lüttich eingedrungen, die Festungslinie von Lüttich durchbrochen, die Hakenkreuzfahne über der Zitadelle: das sind Ereignisse, die in der ganzen Welt stärkstes Aufsehen erregen werden. Harter Widerstand ist dem deutschen Vorstoß, durch den der ruchlose Plan eines englisch-französischen Einfalls in das Ruhrgebiet durch Belgien und Holland hindurch aufgefangen worden ist, entgegengesetzt worden. Und doch hat es nur ein paar Tage bedurft, um auch in Lüttich einzudringen, in ein Festungsgebiet, das zu den stärksten der Welt gehört und von Truppen verteidigt wurde, die als gleichwertig angesprochen werden müssen. Trotzdem sind unsere tapferen Soldaten auch gegen diesen Feind unwiderstehlich vorwärtsgestürmt. Bereits der schnelle Fall des starken Forts Eben Emael ließ erkennen, daß weder Festungswälle noch bestens bewaffnete Truppen unseren Vormarsch aufhalten können. Das Fort Eben Emael, das durch schroffe Abhänge geschützt, 60 Meter über dem Maastal liegt, hatte die Aufgabe, durch Fernfeuer die Annäherung an das Maastal nördlich von Lüttich zu erschweren und ein Ueberschreiten der Maas und des Albert-Kanals zu verhindern.

Die Kampfanlagen der Werkgruppe Eben Emael bestanden unter anderem aus sechs Panzerkuppeln von je fünf Metern Durchmesser, sieben Panzerkuppeln von je drei Metern Durchmesser und drei Panzerkuppeln von je zwei Metern Durchmesser.

In der Werkgruppe waren fünf Artillerie-Flankierungswerke eingebaut, weiter sechs Pakstände ohne Panzerkuppel, außerdem war die ganze Werkgruppe mit Drahthindernis umgeben und durch Flakartillerie geschützt. Am Südrande befand sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrande ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben, dessen Breite durchschnittlich an der Oberfläche 20 Meter und an der Sohle 10 Meter betrug. Das Fort war mit 36 Geschützen leichteren und mittleren Kalibers bestückt. Die Stärke der Besatzung betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

Schlag auf Schlag saust so auf jene Verbände herab, die die britisch-französische Plutokratie gegen uns ins Feld stellt. Wiederum haben Heer und Luftwaffe in engster Kameradschaft operiert, haben beide Anteil an dem Sieg unserer Waffen. Der Großkampf um die Luftüberlegenheit im westlichen Raum, das vergangene Tag aufs neue, hat für unsere Waffen verheißungsvoll begonnen. Aber auch auf der See sind dem Feinde neue schwere Verluste beigebracht worden, und zwar sowohl vor der holländischen Küste wie vor Narvik und Hemmesoy.

Bei dem im OKW.-Bericht erwähnten Kreuzer der Southampton-Klasse handelt es sich um einen der Leichten Kreuzer, die 1936 vom Stapel gelaufen sind. Diese Schiffe haben eine Wasserverdrängung von 9100 Tonnen und erreichen eine Geschwindigkeit von 32,5 Knoten. Ihre Besatzung beträgt etwa 700 Mann. Bestückt sind sie mit zwölf 15,2-Zentimeter-Geschützen, acht 10,2-Zentimeter-Flakgeschützen, vier 4,7-Zentimeter-Geschützen und acht 4-Zentimeter-Flakgeschützen. Außerdem besitzen sie sechs Torpedorohre. Auch haben diese Kreuzer drei Flugzeuge an Bord.

Inzwischen sind über die im OKW.-Bericht erwähnten 320 Flugzeuge hinaus wiederum mehr denn 50 Feindflugzeuge vernichtet worden. Gläubigen Vertrauens schaut das deutsche Volk in diesen Tagen auf seine Soldaten, die unter dem Oberbefehl des Führers angetreten sind, um Heimat und Nation zu schützen und den Feind vernichtend zu schlagen, der wilder denn je überschäumt von Haß gegen Deutschland.

Holland hat falsch gespielt

Sensationelle Erklärung eines niederländischen Schiffsoffiziers. — „Holland hatte bereits 10 000 englische Soldaten auf seinem Gebiet untergebracht.

 # Ein Offizier des soeben in Rio de Janeiro eingetroffenen holländischen Dampfers „Zaaland" machte Pressevertretern gegenüber folgende bezeichnende Aeußerung: „Der Einmarsch des deutschen Heeres in Holland ist mir keine Ueberraschung. Solche Operationen wurden in den Niederlanden erwartet. Es genügt, wenn ich sage, daß mein Land auf seinem Gebiet bereits etwa 10 000 englische Soldaten untergebracht hatte."

Wenn es nach den deutschen Memoranden noch eines Beweises bedurft hätte, was die Regierung der Niederlande unter „Neutralität" verstand, so könnte ihn diese als völlig selbstverständlich gemachte Aussage des holländischen Offiziers vor den brasilianischen Pressevertretern nicht überzeugender bringen. Dieser Holländer war nicht überrascht, denn er wußte — ebenso wie unsere Regierungsstellen —, welches falsche Spiel in Holland gespielt wurde. In der Welt wird man allerdings schon mehr von dieser Tatsache überrascht sein, daß Holland schon seit Wochen „10 000 englische Soldaten untergebracht hatte"! Nun werden unsere Soldaten diese Engländer, die von einem siegreichen Vormarsch auf das Ruhrgebiet träumten, zu vertreiben wissen, und die heuchlerische „neutrale" niederländische Regierung dazu!

Nordholland in deutscher Hand

Innerhalb von zwei Tagen besetzt. — Bei Harlingen die Nordsee erreicht.

Mit der Besetzung von Groningen ist Nordholland innerhalb von zwei Tagen in deutsche Hand gekommen. Verbände des Heeres haben bei Harlingen die Nordsee erreicht.

Um diese Leistung zu würdigen, muß man wissen, daß die Entfernung von der deutschen Grenze bis Harlingen an der holländischen Westküste rund 120 Kilometer beträgt. Die hier vorgehenden Truppen haben damit in 48 Stunden einen weiten Raum gesichert.

Holländischer General und 18 000 Mann gefangen

Der Erfolg bei Maastricht weitet sich immer stärker aus

Die deutschen Truppen haben den Uebergang über den Albert-Kanal nunmehr auch nordwestlich Hasselt und an zahlreichen anderen Stellen erzwungen. Bereits in den ersten Kampftagen war durch die Gewinnung der Maasübergänge bei Maastricht ein starker Brückenkopf gebildet worden. Mit der Durchbrechung der Albert-Kanal-Stellung weitet sich der Anfangserfolg bei Maastricht immer stärker aus. Die Stellung sollte den belgischen, britischen und französischen Kräften einen planmäßigen und gesicherten Aufmarsch in ihrem Schutze ermöglichen. Dies ist durch den raschen und kraftvollen deutschen Vorstoß vereitelt worden.

Bei Tilburg in Südholland wurde ein holländischer General mit seinem Stabe gefangengenommen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen beläuft sich die Zahl der holländischen Gefangenen in dem Bereich einer der deutschen Armeen auf etwa 18 000 Mann.

Feindliche Panzer zurückgeschlagen

DNB. Berlin, 13. Mai. In der Gegend südwestlich St. Trond stießen deutsche Panzerkräfte auf feindliche Panzer und schlugen sie in Zusammenwirken mit der Luftwaffe zurück.

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF